

Wehrpflicht- oder Freiwilligenarmee unter budgetären Bedingungen

Eine Änderung des Wehrsystems führt zu Fragen nach den Kosten. Die Prognose über die Machbarkeit der Einführung einer Berufsarmee ist schwierig, weil sie auch von einer Analyse des Arbeitsmarktes abhängig ist: Wie viele junge Männer und Frauen wären unter welchen Bedingungen bereit, Berufs- oder Zeitsoldaten zu werden? Ohne eine solche Arbeitsmarktanalyse würde jede Aufkommensberechnung und Budgetierung im Dunkeln tappen. Daraus ergibt sich auch, daß Vergleiche mit anderen Ländern nur bedingt aussagekräftig sind. Zum Teil gibt es nämlich große Unterschiede in Aufgabe, Gliederung und Attraktivität der jeweiligen Armee. Gedankenlose Nachahmung könnte daher leicht zum Mißerfolg führen.

Einschlägige Erfahrungen der französischen, niederländischen und belgischen Streikkräfte belegen, daß die Motivation der Bewerber nicht allein vom Arbeitsmarkt abhängig ist. So sorgte etwa der Umstand für Überraschung, daß sich selbst in Zeiten einer hohen Arbeitslosenrate nicht genügend Bewerber meldeten. Kopferbrechen bereitet auch der Umstand, daß viele Interessenten aus sozial schwachen Gruppen kommen, etwa der Gruppe der farbigen Einwanderer, und keineswegs die erwünschten Qualifikationen besitzen. Eine überdurchschnittliche Besoldung als Anreiz für den Soldatenberuf würde ähnliche Forderungen bei den üb-

rigen Gruppen im öffentlichen Dienst auslösen und damit das gesamte Gehaltsschema (und die Einhaltung der Budgetziele) in Frage stellen.



Attraktive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten als Anreiz für Berufssoldaten: Unteroffizierslaufbahn mit Matura?



Ohne moderne Unterkünfte kaum Interessenten für den Soldatenberuf.

Bei der Rekrutierung aus sozialen Randgruppen, etwa unter Schulabbrechern und Vorbestraften, gibt es erfahrungsgemäß viele zusätzliche Probleme, die keiner näheren Erörterung bedürfen. Schließlich ist zu beachten, daß für Zeit- und Berufssoldaten nicht nur Geld, sondern auch Sach- und Dienstleistungen zu erbringen sind. Dazu zählen Bekleidung, Ausrüstung, Verpflegung, Ausbildung und in vielen Fällen Unterbringung und Freizeitangebote. Grobe Berechnungen belaufen sich je nach Ansatz einschließlich aller Nebenkosten auf 500.000 bis 1.000.000 Schilling pro Person im Jahr.

Internationale Vergleichswerte legen den Schluß nahe, daß es neben anderen Faktoren auch auf die Gewährung von Anreizen ankommt, die weit über die Besoldung hinausreichen, um den notwendigen Personalwechsel einer Berufsarmee sicherstellen zu können. So muß für eine moderne, attraktive Unterkunft sowie für ein Bildungsangebot gesorgt werden, um den Rekruten die geforderte Qualifikation nachträglich zu vermitteln. In der Regel wird bereits für die Unteroffizierslaufbahn der Matura-Abschluß erforderlich sein. Aber auch Sportangebote zählen zu den Anreizen. Somit wäre die budgetäre Belastung gerade in der Phase der Umstellung auf ein Freiwilligenheer am höchsten.

Heinz Magenheimer